



Pressezentrum

Dokument:

0/289 CO

Sperrfrist:	Freitag, 15. Juni 2001; 9:00 Uhr
Programmbereich:	Bibelarbeiten
Veranstaltung:	Arbeitsgemeinschaft Juden und Christen
Referent/in:	Prof. Shemaryahu Talmon Ph.D., Jerusalem
Ort:	Marriott-Hotel, Westendhalle, Hamburger Allee 2–10 (Innenstadt)

Achtung: aus technischen Gründen ist die Darstellung der hebräischen und griechischen Schriftzeichen nicht immer korrekt umsetzbar.

Genesis 12, 1-9

A.

1. Eine ‚holistische‘ Exegese, ‚Werkinterpretation‘ oder das ‚close reading‘ eines Textes verlangt, ‚dass‘ das Buch Genesis in seiner tradierten Form als ein umfassendes Gefüge angesehen wird, ungeachtet der verschiedenen, in ihm verknüpften Quellen, welche die moderne Wissenschaft im biblischen Schrifttum identifiziert.¹ Bei einer holistischen Interpretationsmethode, welcher ich in meinen Ausführungen folge, geht es darum, den markanten Gedankengängen des letzten Vefassers oder Bearbeiters des hier zur Untersuchung stehenden zwölften Kapitels im Buche Genesis nachzugehen, und des Redaktors, der die mannigfaltigen in dem Buch verarbeiteten Stoffe zu einer organischen Einheit verschmolzen hat.²

1.1. Die Abfolge der dreistufig angelegten Erzähleinheiten in der Genesis gleicht einer grossartig angelegten dreistufigen Pyramide.

Das erste Kapitel und der Hauptteil des zweiten (2,1-14) enthalten einen Bericht über die Schöpfung des Weltalls.

Vom letzten Abschnitt des zweiten Kapitels (2,15-25) bis zum Ende des vierten konzentriert sich der Blick auf die ‚Biographie‘ der ersten Menschen, Adam und Eva, und auf sieben Generationen ihrer Nachkommen. In den darauf folgenden sieben Kapiteln erweitert sich der Bericht auf eine Darstellung der Urgeschichte der Menschheit.

1.2. Der Höhepunkt der Pyramide wird im zwölften Kapitel erreicht, welches die Erzählung von den Vorfahren Israels und ihrem Land einleitet. Diese wird danach in vielen Einzelheiten bis zum Ende der Genesis weitergeführt (50,26). Im Buche Exodus weitet sich der Rahmen. Der Bericht umfasst jetzt die Geschichte der Rückwanderung des Volkes Israel von Ägypten in sein Land, und mündet am Ende des Deuteronomiums in einer Rekapitulation der göttlichen Verheissung der Landnahme in Kanaan (Dtn 34,1-4).

¹ Diese literarkritische Methode charakterisiert die Schriftauslegung von Martin Buber und Franz Rosenzweig. Dazu S. Talmon, „Martin Buber als Bibelinterpret,“ *Juden und Christen im Gespräch. Gesammelte Aufsätze Band 2* Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 1992) S. 130-44; ders., „Zur Bibelinterpretation von Franz Rosenzweig,“ ebd. S. 147-56. Von besondere Bedeutung für unser Anliegen ist der Genesis Kommentar von Benno Jacob, *Das erste Buch der Tora. Genesis* (Berlin: Schocken Verlag, 1934 (Nachdruck Stuttgart: Calwer Verlag, 2000).

² B. Jacob, Genesis, S. 10: „Die Genesis **ist ein einheitliches Werk** (vom Verfasser hervorgehoben), in Einem Geiste entworfen, durchdacht und durchgearbeitet.“

Text wie von Autor/in bereitgestellt.

Es gilt das gesprochene Wort.

Veröffentlichung nur mit Genehmigung der Verfasserin/des Verfassers.

Die Anfangsstadien der Realisierung der Verheissung werden anschliessend in den Büchern Josua–Richter geschildert. Die Dreiheit ‚Volk – Land – Gott‘ weiterhin bleibt das Hauptanliegen aller biblischen Schriftsteller.

2. Vom Textumfang her betrachtet steht die ‚Pyramide‘ auf dem Kopf: Die Schöpfung des Universums wird in nur 45 Versen dargelegt, der Bericht über die ersten acht Menschengeschlechter in nicht mehr als 60, die Geschichte der in Völker aufgespaltenen Menschheit, in insgesamt 193 Versen. Im Unterschied dazu sind der Darstellung der Ahnengeschichte Israels über 1200 Verse gewidmet (Kap. 12-50, mit Ausnahme von Kap. 36).

2.1. Die auffallende Ungleichheit verdeutlicht ein markantes Charakteristikum des biblischen Erzählungsstils. Die Verfasser registrieren historische und erzählerische Umstände ohne Rücksicht auf ihren objektiven Zeitumfang. Sie ignorieren völlig oder begnügen sich mit kurzen Anmerkungen in Bezug auf Begebenheiten, welche sie für unwesentlich halten, und beschreiben ausführlich in kleinen und kleinsten Einzelheiten Umstände welche ihre zentralen Interessen tangieren.

3. Von einer räumlichen Dimension her betrachtet beginnt die Reihe der Erzählung mit einer kurzen Darstellung der Schöpfung des grenzlosen Weltalls, gefolgt von einem breiter angelegten Bericht über die Aufteilung des Erdballs in territoriale Einheiten, die ein ‚politisches‘ Gepräge haben, und erreicht ihren Höhepunkt in der ausführlichen Beschreibung der Geschichte des Volkes Israel in dem ihm verheissenen Land. Diese vielseitige Darstellung wird im zwölften Kapitel eröffnet. In dem masoretischen Sektionssystem ist dieses Kapitel eindeutig in zwei Abschnitte, פרשות, aufgeteilt, welche voneinander und von den ihnen vorhergehenden und darauffolgenden Erzählungen klar abgetrennt sind.

4. Einige Bemerkungen betreffs der Richtlinien, an welche ich mich in der Auslegung des biblischen Texts halte. Bei der Analyse und Auswertung einer biblischen Überlieferung in einer Übersetzung in eine nicht semitische Sprache, in unserem Fall die deutsche Übersetzung des Berichts über Abrams Wanderung von seinem Heimatsort nach Kanaan, müssen wir uns immer der Schwierigkeiten bewusst sein, die der ‚gerechten‘ Interpretation eines hebräischen, d.h. in einer semitischen Sprache verfassten Texts, im Wege stehen.³ Keine Übersetzung kann den Grundtext genau wiedergeben. Jeder Übersetzer verfälscht ihn nolens volens – traduttore traditore.

4.1. Ein biblischer Text kann oft nicht nur aus ‚sich allein‘ verstanden werden, und der Sinn eines biblischen Wortgefüges lässt sich nicht immer nur durch seine Ableitung von einer etymologischen Wurzel erklären. Traditionelle Interpretationsregeln können hierbei von Hilfe sein. Der Sinn eines nicht ganz durchsichtigen Wortgefüges oder Motivs kann in manchen Fällen durch einen Rückgriff auf seine Anwendung in naheliegenden Texten und in Parallelen in weiter abliegenden literarischen Gefügen verstanden werden. In der traditionellen jüdischen Schriftauslegung wird dieser Interpretationsvorgang u.a. mit den Formeln bezeichnet יגיד עליו רעו, ‚lass seinen Nächsten Zeugnis von ihm (einem undurchsichtigen Text) ablegen‘ (Job 36,33); oder ממרחק תביא לחמה, ‚aus der Ferne holt sie (die tüchtige Hausfrau) ihre Nahrung‘ (Spr 31,14).⁴ Das will heissen, dass in manchen Fällen der Sinn einer Redewendung aufgrund ihrer Anwendung in vergleichbaren Passagen, also mit Hilfe intertextueller Querbezüge und literarischer Anspielungen geklärt werden kann.

B.

5. Nun zu Genesis Kap. 12. Meine notwendigerweise kurzen Bemerkungen beziehen sich vor allem auf den Bericht im ersten Teil des Kapitels über den Fortgang Abrams und seiner Familie aus Mesopotamien und seiner Landnahme in Kanaan (12, 1-9). Der springende

³ Ulrike Bail, „Psalm 118 - der Gottesname und die gerechte Sprache.“ Inselkonvent des DEKT, Fulda 16.2.2001, S. 5.

⁴ Dazu: S. Talmon, „Emendation of Biblical Texts on the Basis of Ugaritic (or Biblical) Parallels,“ *Studies in Bible*, hrsg. von S. Japhet. *Scripta Hierosolymitana XXXI* (1986) 279-300.

Text wie von Autor/in bereitgestellt.

Es gilt das gesprochene Wort.

Veröffentlichung nur mit Genehmigung der Verfasserin/des Verfassers.

Punkt dieser Erzählung ist das biblische Dogma von Israels Verwurzelung in Kanaan, welches sich wie ein roter Faden als literarisches Motiv durch das Alte Testament (die Hebräische Bibel) zieht. Zwei weitere mit diesem Glaubensprinzip in dieser Textpartie verknüpfte Themen können nur en passant erwähnt werden, nämlich die Symbolisierung der Landnahme durch die Errichtung von Kultstätten (12,7-8), und die mit der Landnahme aufs engste verbundene göttliche Zusicherung Israel zu einem grossen, ruhmreichen und segensvollen Volk zu machen (12,2-3).

Der Abschnitt 12,1-9 enthält drei Szenen von ungleichem Umfang: Die erste spielt sich in Abrams Wohnsitz in Charan ab und wird in drei Versen berichtet (12,1-3). Die dritte ist in Kanaan dem Endziel seiner Wanderung lokalisiert, und wird in vier Versen dargestellt (12,6-9). Die zweite Szene, welche sich auf den ‚Weg‘ bezieht, umfasst nur eineinhalb Verse (12,4-5a), obwohl die Wanderung von Charan nach Kanaan sich offensichtlich über eine grössere Zeitspanne erstreckte. Die Landschaft die Abram und seine Schar durchkreuzten wird mit keinem Wort geschildert (vgl. u. a. Gen 20,1; 22,14; Rut 6,1-19 u. ä.). Die kurze Szene hat keinen Eigenwert. Für das essentielle Anliegen unseres Erzählers, wie für das Anliegen anderer biblischer Erzähler, ist der ‚Weg‘ belanglos. Er dient lediglich als Bindeglied zwischen dem Ausgangspunkt (12,1) und dem Endziel der Reise: „sie zogen aus (von Charan) ... und sie kamen in das Land Kanaan“ (12,5b). Auch die anschliessenden Erzählungseinheiten enthalten keine Schilderung der Landschaft, welche Abram und Sarai auf ihrem Weg nach Ägypten und ihrer Rückwanderung nach Kanaan durchquerten (12,10-11; 13,1).

5.1. Der Text beginnt mit dem an Abram gerichteten Geheiss Gottes לך לך מארֶץ ... אל אֶרֶץ אֲשֶׁר, welche in der uns vorgegebenen Übersetzung lautet: „Geh, auf dich gestellt, aus deinem Land ... in das Land, das ich dich sehen lasse.“ Aber ein Vergleich mit der ähnlichen Anweisung in der Erzählung von dem ‚Opfer Abrahams‘ (oder der ‚Bindung Isaaks‘), לך לך אל אֶרֶץ אֲמֹרִית וְעַלְאֹוּ עַל אֶחָד מֵאֲרָמִים אֲשֶׁר אָמַר אֵלֶיךָ (Gen 22,1),⁵ macht evident, dass die Übersetzung „geh auf dich gestellt“ den Sinn der Wendung לך לך überfordert. In beiden Passagen ist eine Wiedergabe durch ‚auf‘, ‚geh‘⁶ oder ‚mach dich auf den Weg‘⁷ vorzuziehen.⁸ In Genesis 22 unternimmt Abraham die Reise nach Moriah nicht ‚auf sich (allein) gestellt‘, sondern begleitet von seinem Sohn Isaak und seinem Diener. Im Kapitel 12 betont der Verfasser, dass Abram seine Frau Sarai und seinem Brudersohn Lot mit auf den Weg nahm, „und alle Habe, כל רכושם, die sie erworben hatten, und die Leute, die sie sich in Charan zu eigen gemacht hatten“. Die detaillierte Aufzählung unterstreicht die radikale Trennung Abrams von seinem Geburtsland und seinem Elternhaus,⁹ und den totalen Abbruch aller Brücken zu seiner Vergangenheit.

5.2. In einem Spiegelbild dieser Tradition wird Abrams Enkel Jakob in fast denselben Wortwendungen ein gleiches Vorgehen zugeschrieben. Jakob trennt sich endgültig von seinem Schwiegervater. Er verlässt Labans Land mit all seinen Angehörigen und „all seiner Habe, die er in Paddan Aram erworben hatte, כל רכשו... אשר רכש בפדן ארם, um zu seinem Vater Isaak nach Kanaan zurückzukehren“ (Gen 31,17-18).

⁵ S. dazu E. Blum, *Die Komposition der Vätergeschichte*. WMANT 57 (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 1984) S. 330-31.

⁶ J.A. Soggin, *Das Buch Genesis* (Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1997), S. 201.

⁷ So Nachmanides und andere mittelalterliche Exegeten

⁸ Vgl. noch Jos 22,4: לכו לכם לאֲלֵיכֶם: „geht (zurück) in eure Zelte“, Am 7,12: לך ברה לך אל אֶרֶץ יְהוּדָה: „geh schnellstens ins Land Juda“.

⁹ מארֶץ ist am besten durch ‚Geburtsland‘ zu übersetzen, obwohl Abram sein Geburtsland Ur Chasdim bereits mit seinem Vater Terach verlassen hatte Gen 11,31), und jetzt von Charan auszieht. Die oft hervorgehobene Wiedergabe von מארֶץ וממולדתך ומבית אביך durch drei Substantive, ‚Land‘, ‚Verwandtschaft‘ und ‚Elternhaus‘ verfehlt die Erkenntnis, dass der hebräische Text von einem ‚break-up pattern‘ des Begriffs אֶרֶץ מולדת, „Geburtsland“, verbunden mit בית אביך resultiert. Die Konstruktion ist ein *hendiadion*. Siehe E.A. Speiser, *Genesis. Anchor Bible I* (Garden City, NY: Doubleday, 1964) S. 86. Vgl. ומארֶץ מולדתי (Gen 20,13; 24,7; Rut 2,12) וְאִבִּיךָ וְאִמֶּךָ וְאֶרֶץ מולדתך (Gen 31,3); שוב אל אֶרֶץ אֲבֹתֶיךָ וְלְמולדתך

Text wie von Autor/in bereitgestellt.

Es gilt das gesprochene Wort.

Veröffentlichung nur mit Genehmigung der Verfasserin/des Verfassers.

5.3. In Parenthese wäre noch ein Kehr Bild des Motivs von der ‚Rückwanderung‘ der Erzväter in ihr Land Kanaan zu erwähnen, der Bericht über Esaus definitiven Auszug von Kanaan und seiner Landnahme in Seir/Edom: „Esau nahm seine Frauen, Söhne und Töchter und alle Menschen seines Haushalts, all seine Herden und sein Vieh, und seine ganze Habe, die er in Kanaan erworben hatte, und zog in ein (anderes)¹⁰ Land ... und liess sich im Bergland Seir nieder, וישב עשו בְּאֶרֶץ שֵׁעִיר (Gen 36,6-8). Das Verbum ישב akzentuiert die Permanenz der Niederlassung Esaus in Seir/Edom, und suggeriert den Verzicht auf einen Anspruch auf das Land Kanaan. Im Unterschied dazu wird die Zeitweiligkeit einer notgedrungenen Umsiedlung eines Ahnen Israels in ein ‚fremdes Land‘ durch die wiederholte Anwendung des Verbuns גור betont: „Abram machte sich auf den Weg hinab nach Ägypten, um dort als Fremder/Beisasse Aufnahme zu finden“ (Gen 12,10). Und die Söhne Jakobs erklären dem König von Ägypten, „wir sind gekommen, um uns als Fremde (womit gemeint ist als Nichtansässige)¹¹ im Lande aufzuhalten, לְגֹר בְּאֶרֶץ מִצְרַיִם (47,4), niederzulassen‘ (vgl. Jes 52,4; Jer 42,15.17.22; ferner Gen 19,8 u.ä.).

5.4. Das markante Motiv wird nochmals aufgegriffen in dem Bericht über den Bund Gottes mit Abram (Gen 15). Ein vorwegnehmender (oder rückblickender) Hinweis auf den Auszug aus Ägypten und die Landnahme wird hier mit dem aus Gen 12,5 entliehenen Kennwort רכוש, ‚Habe/Besitz‘ verbunden. Adonaj lässt Abram wissen: „Deine Nachkommen werden als Fremde in einem Land wohnen, das ihnen nicht gehört. Sie werden dort als Sklaven dienen, und man wird sie vierhundert Jahre lang unterdrücken“. Aber „nachher werden sie mit reicher Habe ausziehen“, יֵאָאוּ בְּרִכְשׁ גָּדוֹל, und „die vierte Generation wird hierher (d.h. in das Land Israel) zurückkehren“(Gen 15,31-14).¹²

5.5. Das Motiv der totalen Trennung von einem Leben in der Fremde, als Auftakt der Rückwanderung des Volkes Israel in das ‚gelobte Land‘, ist ein hervorstechendes Element der biblischen Exodus-Tradition. Israel verliess Ägypten, das Land, in welches man nie wieder freiwillig zurückgehen soll (Dtn 17,16; vgl Jer 42,18-19), mit Kind und Kegel: „Der Pharao sagte, auf ... geht... auch eure Schafe, Ziegen und Rinder nehmt mit ... Die Israeliten ... erbaten von den Ägyptern Geräte aus Silber und Gold und auch Gewänder (und) ... Adonaj liess das Volk bei den Ägyptern Gunst finden, so dass sie auf ihre Bitte gingen“ (Ex 12,31-36,38; vgl. 11,2-3; 10,9, 26).

5.4. Das Motiv von der Beendigung einer Expatriierung Israels und der darauf folgenden erneuten Landnahme findet einen deutlichen Widerhall in dem Bericht über das Edikt des persischen Königs Kyros und die dadurch ausgelöste Rückkehr jüdischer Exulanten aus dem babylonisch-persischen Exil: „Alle (Exulanten), deren Geist Gott erweckte, machten sich auf den Weg, um nach Jerusalem zu ziehen ... (und) alle ihre Nachbarn unterstützten sie in jeder Weise mit Silber und Gold, mit reicher Habe und Vieh“ (Esra 1,6, vgl. 1,4). Auch in diesem Text bezeugt das Kennwort רכוש eine bewusste Anspielung auf den prototypischen Exodus aus Ägypten und der darauffolgenden Landnahme.

7. Zurück zu Genesis 12,1-9. Die Aufforderung an Abram „geh aus deinem Land“ ist die Vorbedingung für das Hauptanliegen „geh in das Land,¹³ das ich dich sehen lasse“ (Gen 12,1). Dieses Land wird in der Fortsetzung ausdrücklich mit dem Namen Kanaan bezeichnet (12,5^b). Nicht von einer Fahrt ins Blaue ist die Rede, von einem „völlig offenen Weg, an dessen Anfang weder Gott noch Mensch wissen, wohin es geht,¹⁴ noch bleibt, nach Erhard

¹⁰ So wird der hebräische Text in den aramäischen Versionen übersetzt. Der Samaritanus liest וילך מארץ כנען, „er verliess das Land Kanaan“. Die Septuaginta bewahrt diese oder eine ähnliche Variante.

¹¹ Dies würde dem heutigen englisch-amerikanischen Begriff ‚non-resident alien‘ entsprechen.

¹² Zu der Gleichsetzung der zwei Daten, siehe S. Talmon, „>400 Jahre< oder >vier Generationen< (Gen 15,13-14): Geschichtliche Zeitangaben oder literarische Motive?“, *Die Hebräische Bibel und ihre zweifache Nachgeschichte, FS für R. Rendtorff*, hrsg. von E. Blum, Chr. Macholz und E.W. Stegemann (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 1990) S. 13-26.

¹³ Nicht in ‚ein Land‘, wie in der Lutherbibel.

¹⁴ F. Crüsemann, „Einführung in Gen 12 und die Möglichkeit seiner Aktualisierung am Beispiel der Flüchtlingsproblematik, *Referat Inselkonvent DEKT, Fulda 16.2.2001*, S. 2.

Text wie von Autor/in bereitgestellt.

Es gilt das gesprochene Wort.

Veröffentlichung nur mit Genehmigung der Verfasserin/des Verfassers.

Blum, „in V. 1 das Ziel der Führung Gottes vorbehalten“,¹⁵ sondern der gesamte Text spricht von einer zielstrebigen Wanderung in das Israel zugesprochene Land Kanaan, in welcher Adonaj Abrams Wegweiser sein wird. Über die erste Etappe dieser gezielten Wanderung nach Kanaan, von Ur der Chaldäer bis Charan, informierte bereits der Abschluss der Erzählung, welche Kap. 12 vorangeht. Abrams Vater Terach, Abram, Sarai und Lot hatten schon Ur verlassen „um in das Land Kanaan zu ziehen. Als sie aber nach Charan kamen liessen sie sich dort nieder“ (11,31-32). Die Redewendung אשר אראך in der Erzählung von Abrams Landnahme (12,1) hat, wie gesagt dieselbe Bedeutung wie die Wendung אשר אמר אליך in der Überlieferung von der ‚Bindung Isaaks‘, welche sich auf den Berg bezieht, den Gott Abraham anweisen wird (22,2). Aber in der Tat weiss Abram schon, um welchen Berg es sich handelt, denn am (oder nach dem) dritten Tag seiner Reise erkennt er „den Ort von weitem, וירא את ׀מקום מרחוק“ (22,4), ohne einen göttlichen Hinweis.

7.1. Ausdrücklich wird die ‚Landesverheissung‘ erst erwähnt in dem Bericht über den Bund Gottes mit Abram, der wie ein rechtsverbindlicher Vertrag formuliert ist: „Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land vom Grenzbach Ägyptens bis zum grossen Strom, dem Euphrat, (das Land) der Keniter, der Kenasiter, der Kadmoniter, der Hethiter, der Perisiter, der Rafaïter, der Amoriter, der Kanaanäer, der Gargaschiter, der Hiwiter und der Jebusiter“ (Gen 15,18-19). Aber im Hintergrund der göttlichen Weisung „(geh) in das Land, das ich dich sehen lasse“ steht eine Ansicht, mit welcher die dramatis personae, Adonaj und Abram, wie auch der Erzähler, seine Zuhörer oder Leserschaft offenbar vertraut waren. Ihr zufolge wird jede Wanderung Israels in sein Land als eine ‚Rückkehr‘ verstanden, auch wenn die diesbezüglichen Texte keine offensichtliche ‚Rückkehr‘ Terminologie oder Motive enthalten. Eine adäquate Interpretation und Bewertung der Erzählung in Genesis 12 kann daher nur aufgrund intertextueller Querverbindungen mit anderen biblischen Aussagen über Volk und Land erreicht werden. Insbesondere müssen biblische Passagen in Betracht genommen werden, die dem Glauben Ausdruck geben, dass Israels Anspruch auf sein Land in der ursprünglichen Aufteilung der Welt unter die Völker nach dem Turmbau zu Babel ankert (Gen 11,1-9,10-32). Niederschläge dieser Auffassung finden sich vor allem in poetischen Texten, z.B. im Lied des Mose: „Als der Höchste den Völkern ihr Erbtum zuteilte, als er die Menschheit aufteilte, legte er die Gebiete der Völker fest nach der Zahl der Kinder Israels,¹⁶ denn der Anteil Adonajs ist sein Volk, Jakob sein Erbland“ (Dnt 32,8-9). Ähnlich im Schilfmeerlied: „Du lenkest in deiner Güte das Volk, das du (aus Ägypten) erlöst hast, du führtest sie machtvoll zu deinem heiligen Wohnsitz ... du brachtest sie hin und pflanzest sie ein auf dem Berg deines Erblandes“ (Ex 15,13.17).

Aus dieser Sicht wird der Aufenthalt Abrams und seiner Vorfahren in Ur der Chaldäer und Charan als eine ‚Exilszeit‘ verstanden, zwischen der von Weltbeginn an Israel göttlich zugesprochenen Landnahme in Kanaan und Abrams Rückkehr dorthin. Diese Periode wird als ein realhistorischer Bruch in der Geschichte Israels gesehen, welcher sich über „vier Generationen“, „vierhundert“ (Gen 15,13-16) oder „vierhundertdreissig Jahre“ (Ex 12,40-41) erstreckt,¹⁷ und der theologisch ebenso unbegründet ist wie die Versklavung Israels in Ägypten.¹⁸ Die biblische Tradition versteht die Erzväter nicht „als Auswanderer, welche sich

¹⁵ Blum, Vätergeschichte, S. 333, konstruiert hier m.E. eine völlig überflüssige „Spannung zwischen 12,1 und 12,5b..

¹⁶ Ich halte mich hier an den masoretischen Text, בני ישראל. Die griechische übersetzung *kata arithmon angelwn theou*, ‘nach der Zahl der Gottesengel’, beruht allem Anschein nach auf der Lesart בני אלהים, die noch in einem Deuteronomium-Fragment von Qumran (4QDeut^d) belegt ist. Siehe *Qumran Cave 4. IX. Deuteronomy, Joshua, Judges, Kings*, hrsg. von E. Ulrich et al. (Oxford: Clarendon, 1995) S. 90.

¹⁷ Diese Zeitangabe wird in dem Befehl Gottes an Ezechiel aufgegriffen, dass der Prophet sich für 390 Tage auf die linke und danach für 40 Tage auf die rechte Seite lege, um durch diese Handlungen die Jahre der Bestrafung Israels für seine Versündigungen zu symbolisieren .

¹⁸ Erst im Buche Ezechiel wird die Knechtschaft in Ägypten als Strafe für Israels Verfehlungen aufgefasst (Ezech 20,5-10).

Text wie von Autor/in bereitgestellt.

Es gilt das gesprochene Wort.

Veröffentlichung nur mit Genehmigung der Verfasserin/des Verfassers.

von einer Gegend in eine andere begaben“, wie Alberto Soggin meint,¹⁹ sondern immer als „Rückwanderer“ aus der Fremde in ihr Heimatland.

8. Die Erzählung erreicht ihren Höhepunkt in dem dritten Abschnitt, in dem die Realisierung der Landnahme durch Abram berichtet wird, und der fast die Hälfte des Textes einnimmt. In Vorwegnahme des göttlichen Befehls „Auf, durchzieh das Land in seiner Länge und Breite, denn der werde ich es geben“ (Gen 13,17) durchquert Abram Kanaan vom Norden herkommend bis in den tiefen Süden (Gen 12, 5^{b2} .8-9; vgl. 13,17). Die dadurch angedeutete Landnahme de facto wird mit Nachdruck de jure und theologisch untermauert, seitens Adonaj durch die Zusage „deinen Nachkommen gebe ich dieses Land“ (12,7), und seitens Abram durch die Errichtung eines Altars für Adonaj in der Mitte des Landes, zwischen Bet-El und Ai (12,7-8), an zwei Orten denen in der Geschichte Israels eine hervorragende sakrale und säkulare Bedeutsamkeit anhaftet, „östlich von Bet-El“ (vgl. Gen 28,19; 31,13; 35 passim; Jos 8,9.12; Am 3,14; 7,10 u.a.), wo er auch bei seiner Rückkehr nach Kanaan Halt machen wird (Gen 13,3), und bei „Elon Morah“, in oder nahe der Stadt Sichem (vgl. Gen 33,18-19; 35,4; Dtn 11,30; Jos 24,25; Ri 9 passim; 1Kön 12 passim; Jer 41,5 u.a.).

Die Errichtung dieser Kultstätten will Abrams Besitznahme von Kanaan Ausdruck geben. In der traditionellen jüdischen Auslegung werden seine Handlungen oft als Prolepsis der Landnahme in den Tagen Josuas angesehen, deren Ausgangspunkt gleichfalls die Gegend von Bet-El und Ai war (Jos 8,1-29), wie in den Tagen Abrams, und die durch die Errichtung von ‚heiligen Stätten‘, zwischen den Bergen Ebal und Garizim (8,30-35; vgl. Dtn 27) und in Sichem (Jos 24), ebenso auf ein theologisch-rechtliches Fundament gestellt wurde.

9. Zum Abschluss: Das Motiv der ‚Landnahme‘ in Kanaan/Israel umrahmt die gesamte Geschichte des biblischen Volkes in der Form von zwei Gliedern einer weitgespannten Ringkomposition. Die erste Erwähnung der ‚Landnahme-Tradition‘ in der göttlichen Weisung an Abram „gehe aus deinem Land ... in das Land, das ich dich sehen lasse“ (Gen 12,1-9), hat eine Parallele in dem Aufruf des Perserkönigs Kyrus an die jüdischen Exulanten in seinem Reich: „jeder unter euch der zu seinem Volk gehört, Adonaj, sein Gott sei mit ihm, der soll hinaufziehen“ nach Jerusalem in Juda, und soll dort das Haus Adonajs, Israels Gott wieder erbauen, wie Adonaj es „seinem Gesalbten Kyrus“ (Jes 45,1) befohlen hat (Esra 1,1-3; 2 Chr 36,22-23). Die göttliche Anweisung an Abram לך לך (Gen 12,1) wiederholt in dem Losungswort des Kyruserlasses, ויעל, mit welchem die Chronik, das letzte Buch des jüdischen Bibelkanons schliesst (2 Chr 36,22), und welches zugleich die Schilderung der erneuten Landnahme in Esra-Nehemia einleitet (Esra 1,3).²⁰

¹⁹ J. Alberto Soggin, *Das Buch Genesis. Kommentar* (Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1997) S. 194.

²⁰ Dazu S. Talmon, „>Exil< und >Rückkehr< in der Ideenwelt des biblischen Israel,“ ebd. S. 61-82, bes. S. 65-69.

Text wie von Autor/in bereitgestellt.

Es gilt das gesprochene Wort.

Veröffentlichung nur mit Genehmigung der Verfasserin/des Verfassers.